

Thayngen-Weier: Pfahlbauer



Modell des Pfahlbaurdorfes im Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen.

Die Pfahlbausiedlung im «Weier» wurde 1914 während Meliorationsarbeiten (Massnahmen zur Bodenverbesserung) entdeckt. Teile davon wurden in den Jahren 1914–1921 und 1950–1963 ausgegraben. Dabei wurden drei übereinanderliegende Siedlungen gefunden (Weier I–III). Im dauerfeuchten Boden haben sich Hölzer, Abfälle, Speisereste, Gerätschaften und Geschirr ausserordentlich gut erhalten.



Vollständig erhaltene Hausböden.

Gut konserviert im feuchten Boden

Die Pfahlbausiedlung lag in einer Moorlandschaft zwischen zwei kleineren Flachwasserzonen, die heute weitgehend verlandet sind. Zahlreiche Holzbauteile haben sich über die Jahrtausende im feuchten Boden erhalten. Dadurch kann die Bauweise der Häuser rekonstruiert werden: In den weichen Untergrund wurden Pfähle gerammt, die das Dach und die Wände trugen. Der Fussboden war zum Schutz vor der Feuchtigkeit leicht abgehoben. Für die Wände wurden Äste verflochten und mit Lehm verstrichen. Die Dächer waren mit Schindeln gedeckt.



Hölzer von Häusern und einem Weg.

Dorforganisation

Die meisten Gebäude wurden vermutlich als Wohnhäuser genutzt. Sie waren unterteilt in zwei Räume und enthielten mindestens eine Feuerstelle. Andere Bauten dürften als Ställe, Scheunen oder Getreidespeicher gedient haben. Die ganze Siedlung umfasste etwa zwei Dutzend Häuser und wurde von einem Zaun eingefasst. Ein Bohlenweg führte aus der Siedlung zur gegenüberliegenden Terrasse, die als Ackerland genutzt wurde. In der Siedlung lebten 80–120 Menschen.



Valentin Homberger, ProSpect

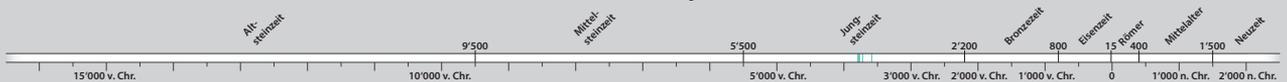
Rekonstruktion eines Hauses mit leicht abgehobenem Boden.

Erbaut im Jahr 3802 v. Chr.

Über die Jahrgänge lässt sich das Fälldatum eines Baumes jahrgenau bestimmen. Die Methode wird Dendrochronologie genannt. Hunderte von so datierten Pfählen ermöglichen es, die bauliche Entwicklung der Siedlung zu verfolgen, vom ersten Haus bis zur Reihenhausiedlung. Dank der Dendrochronologie können im Weier drei Siedlungsphasen unterschieden werden. Die Fälldaten liegen zwischen 3802 und 3584 v. Chr. Die einzelnen Dörfer bestanden jeweils nur für kurze Zeit. Waren die Häuser baufällig, verliess man das Dorf und baute andernorts neu.

Gefährdetes Welterbe

Durch die Melioration und die intensive landwirtschaftliche Nutzung sind die Moordörfer vom Weier heute stark gefährdet. Eine kontrollierte Entwässerung gewährleistet, dass die Fundschichten nicht austrocknen. Die Fundstelle Thayngen-Weier ist eine archäologische Schutzzone. Ein Teil davon wird als ökologische Ausgleichsfläche genutzt. Längerfristig wird angestrebt, die ganze Zone aus der intensiven Bewirtschaftung zu nehmen.



Steinzeitpfad realisiert durch



Auskunft und weiterführende Informationen zum Steinzeitpfad und zu den Wanderrouten
Kantonsarchäologie Schaffhausen
www.archaeologie.sh.ch
Tel. 052 632 74 96

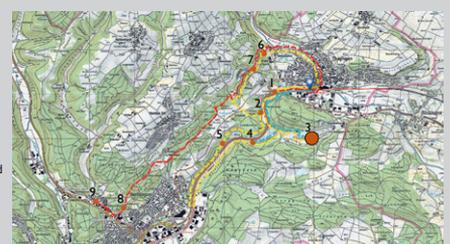


Copyright
Kantonsarchäologie Schaffhausen

Abbildungsnachweis
Wenn nicht anders angegeben: Kantonsarchäologie Schaffhausen
Illustrationen «Hast du gewusst?»: Vollkorn Kollektiv

- 1 Thayngen-Kesslerloch
- 2 Thayngen-Vorder Eichen
- 3 Thayngen-Weier
- 4 Thayngen-Untere Bsetzi
- 5 Schaffhausen-Grüthalde
- 6 Thayngen-Kurzloch
- 7 Thayngen-Langloch
- 8 Schaffhausen-Dachsensbühl
- 9 Schaffhausen-Schweizersbühl

Standort



Quelle: Bundesamt für Landestopografie